

Judith Urfer

Von Hotelzimmern und Menschen

«Casch mer en Roti bringa», tönt es in breitem Bündner Dialekt aus Zimmer 733. Gemeint ist eine Flasche Mineral. Noch genauer: Eptinger Mineralwasser mit roter Etikette. Die gehört, zusammen mit Calanda, Cola, Sprite und Orangensaft, in die Minibar vom Viersternehotel Sunstar in Davos.

Ich begleite den Etagenportier Joel Cardoso Silva auf seiner Tour im Viersternehaus. Die «Départ-Liste» ist unser Marschplan. Darauf steht, welche Zimmer bis halb drei für die nächsten Gäste parat sein müssen. Heute sind Joel dreissig Zimmer zugeteilt. Das heisst: 30 Mal Minibar auffüllen, 30 Mal Staubsauger einstecken und 60 Mal dreckige Wäsche von Kissen und Decken abziehen, denn die «Départ-Zimmer» sind allesamt Doppelzimmer.

Winterlandschaft oder Outback - «Klopf ,klopf» an der Tür, Joel zögert kurz, mühelos dreht er den Passepartout im Schloss der Junior Suite 730/31 mit Sicht aufs Jakobshorn. Meine Neugier ist gross. Während Joel die Minibar auffüllt und den Teppich mit dem Sauger malträtiert, schaue ich mich um: Schokolade auf dem Schreibtisch, selbst gekaufter Käse im Kühlschrank, auf dem Nachttisch ein Buch «Im Land der Regenbogenschläge – unterwegs in Australien». Daneben Langenscheidts «English Dictionary»..Reisepläne? Zeit für weitere Beobachtungen bleibt nicht,.. 25 Zimmer liegen noch vor uns.

Durchs Etagen-Labyrinth - Seit zwei Jahren sind die 6. und 7. Hoteletage Joels «Reich». «Die Etagen mit der schönsten Aussicht», bestätigt er stolz. Der gebürtige Portugiese hat die Hotellerie im Blut: Seine Mutter arbeitet in der Lingerie, sein Vater ist Chef Saucier im Restaurant. Sogar seine Frau ist Zimmermädchen hier, verrät er mir. Mit dem Lift rauf und runter, Zimmer links, Zimmer rechts – ich habe schon lange den Überblick verloren, ob ich mich im Park 1 oder Park 2 befinde. So heissen die beiden Bauten des Hotels, jeder mit 7 Etagen und total 206 Zimmern. Joel ist mein «Navigationssystem», er kennt das Hotel wie seine Westentasche.

Fliegende Bettwäsche - «Ich bin gerne freundlich», meint Joel während er die Bettwäsche in Zimmer 635 abzieht. Und schon bestellt er für die Gäste aus Familienzimmer 634 den Lift. Die gebrauchten Leintücher und Bettbezüge gehören ins «Office». So nennt man den Putzraum auf jeder Etage. Ich staune nicht schlecht, Joel wirft die dreckige Wäsche durch eine Öffnung in der Wand. Er erklärt mir, dass die Wäsche so direkt in der Lingerie fünf Etagen unter uns landet. Kaum gesagt, flitzt ein anderes Wäschepaket durch den Schacht. Die Zimmermädchen auf Etage sieben sind fleissig am Betten machen.

Nichts für heikle Nasen - Unterdessen sind wir im Doppelzimmer 632 mit Sicht auf die Dorfkirche angekommen. Die Kirchenuhr zeigt 5 Minuten nach 10 Uhr. «Der Inhalt des Abfallkübels sagt viel über Gäste aus», sinniert der Etagenportier. In diesem Fall: leere Flaschen (Vodka Feige und der Inhalt der Minibar), gepaart mit zerknitterten Luftschlangen. Joel bestätigt, was ich vermutet habe: «Manchmal muss ich schon die Nase zukneifen.» Hoch geht's auf die 7. Etage. Hier warten die nächsten Zimmer auf uns. Joel macht einen Abstecher ins Getränkelager. Calanda-Nachschub muss her.

Bettgeschichten - Zurück auf der Etage erkundige ich mich, ob der Südländer schon die Betten von Promis gemacht hat. Beim letzten WEF habe eine koreanische Delegation im Hotel gewohnt. Schmunzelnd erinnert er sich: «Die Zimmer mussten immer auf 25 Grad geheizt sein.» Und letzten Sommer war eine deutsche Schauspielerin da. An den Namen kann sich der Etagenportier, der in Davos lebt, aber nicht mehr erinnern. «Angelina und Brad waren auch schon hier», berichtet er. Stolz auf den prominenten Besuch? Nein, sie hätten ja nur im Hotel gegessen und kein Zimmer belegt. Auf Joels 7. Etage hätte es ihnen bestimmt gefallen.